Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

viel vom Alter an. Doch dann wurde es merklich stiller um sie. Wegen Abbruchs des Hauses Gurtengasse 3 in Bern verlegten sie Domizil und Büro nach der Brünnenstraße in Bümpliz. Hier besuchte ich sie noch einige Male, bis es hieß, Herr Sutermeister sei im Spital. Trotzdem die Krankheit nicht so bedrohlich ausgesehen hatte, hörte sein Herz plötzlich zu schlagen auf. Bald folgte ihm auch seine Gattin im Tode nach. Eine große Lücke ließen sie zurück. Was sie gesät haben, hat vielfaltig Früchte gebracht. Ihr Name wird mit der Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens für immer verbunden bleiben.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Herbstversammlung des Bündner Gehörlosenvereins

Wie gewohnt führte der Bündner Gehörlosenverein seine Herbstversammlung im Quaderschulhaus in Chur durch. Um 10 Uhr eröffnete unser Präsident, Herr Meng, die Versammlung. Die Traktanden wurden der Reihe nach erledigt und die Anträge mit kleinen Abänderungen genehmigt. Erfreulicherweise war auch Herr Walther, Leiter der Gewerbeschule, dabei. Er hat uns am Nachmittag einen lehrreichen Vortrag gehalten. Er sprach über die Berufsausbildung der Gehörlosen. Heute wird alles getan, damit die gutbegabten jungen Leute einen anspruchsvolleren Beruf erlernen können. Wenn sie sich viel Mühe geben, bestehen sie meistens die Abschlußprüfungen mit erstaunlich gutem Erfolg. — Vor zwei Jahren wurde für die ganz gut begabten gehörlosen Schüler in Zürich die Oberschule gegründet. Dann zeigte Herr Walther Lichtbilder über das Thema «Gehörlose Gewerbeschüler besuchen eine Ratskanzlei und Gemeindeverwaltung». Sie bekamen einen guten Einblick in die Arbeit der Behörden und der verschiedenen Verwaltungen, wie z. B. der Gemeindekrankenkasse. Wir alle waren sehr erfreut und danken Herrn Walther für seine Belehrungen. Um 16.00 Uhr war die Veranstaltung zu Ende. Befriedigt über den schönen Tag, kehrten wir nach Hause zurück. Es waren 35 Personen beieinander gewesen, darunter ein halbes Dutzend ganz junge Leute.

David Kohler

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Herbstausflug der Innerschweizer Gehörlosen

Es scheint bei uns immer mehr zur Tradition zu werden, daß die Gehörlosen aus Luzern und Umgebung jeweils nach der Sommerpause die Vereinstätigkeit mit einem Herbstausflug beginnen. So war es auch heuer der Fall. Als Ziel unserer diesjährigen Herbstfahrt hatten wir uns das Berner Oberland auserkoren. Am Sonntag, dem 23. September, nach dem vorausgegangenen, gut besuchten Gottesdienst mit Predigt im «St. Klemens», bestiegen nach 10 Uhr 50 Teilnehmer frohgemut den großen und den kleinen Wagen der bestbekannten Firma Galliker, Ballwil. Bei recht idealem, wenn auch kühlem Wetter fuhren wir durch das währschafte «Aentlibuech». Rasch wurden Littau, Malters mit dem höchsten Kirchturm des Kantons Luzern, Werthenstein (wo die beiden «Füchse» in der Höhle zu Allbrechten hausen!), dann Wolhusen (wo sich auch noch die handfeste, aber liebe Frau Miggeli E.-V. zu uns im kleineren Wagen gesellte), und hernach die stattlichen Dörfer Hasle, Entlebuch, Schüpfheim und Escholzmatt passiert. In Wiggen schwenkten wir von der Hauptstraße ab und gelangten über Marbach auf den aussichtsreichen Schallenberg (1137 m). Zu unserer bäumigen Überraschung hatten sich dort droben bereits Herr und Frau Allemann und deren Prinzessin, Fräulein Käthe, aus Langendorf SO, eingefunden. Wahrlich ein frohes Wiedersehen für jene Ausflügler, die an der Romfahrt im April dabei waren! Droben auf dem Schallenberg genossen wir eine schöne Rundsicht in die hügelige Landschaft des Emmentals mit ihren prächtigen Bauernhöfen. Von den Bauernhäusern in andern Kantonen unterscheiden sich die Berner Bauernhäuser durch ihre mächtig vorspringenden Dachgiebel und ihre mit hübschen Geranien geschmückten Laubengänge. Wahrlich ein gefreuter Anblick für jeden Freund des bodenständigen Bauernstandes! Dort im schönen «Aemmital» wohnt ein kraftvoller, kerniger Volksschlag. Daß aus diesem Volk seither schon manch gefürch-

teter Schwinger hervorgegangen ist, ist allgemein bekannt. — Mittags kamen wir im schmukken, freundlichen Steffisburg an. Im dortigen heimeligen Hotel «Post» nahmen wir mit Appetit das ausgezeichnet mundende Mittagessen ein. —

Die Weiterfahrt führte uns nach der «Garnisonstadt» Thun, und von dort nach dem Schloß Oberhofen am lieblichen Thunersee. Dieses geschichtlich interessante Schloß ist erst seit dem Jahr 1954 der Öffentlichkeit zugänglich. Das inmitten des herrlichen Parkes gelegene, ehrwürdige Gebäude birgt in seinem Innern nebst dem interessanten Waffensaal prachtvolle Räume mit kunstvollen schweren Möbeln und den schönen Kassettendecken. Besonders amüsant und köstlich ist das Kinderzimmer mit seinen zierlichen Möbelchen und seinen im Glasschrank wohlverwahrten, noch sehr gut erhaltenen Spielsachen. Auch ein Studierzimmer mit seiner alten Bibliothek und dem mächtigen Globus droben unterm Dach ist zu sehen. An den Wänden des Treppenhauses hängen lebenswahre Portraits der einstigen Bewohner der Berner Aristokratie. Wie die andern Schlösser im Schweizerland, hat auch das Schloß Oberhofen eine reichbewegte Vergangenheit hinter sich. Die überall an den Wänden angebrachten Anschriften mit Erklärungen beweisen dies. Es soll hier noch beigefügt werden, daß gleich nach dem Mittagessen in Steffisburg die fünf Vorstandsmitglieder die Gelegenheit benutzten, noch schnell einen Abstecher — per Auto natürlich — nach dem Taubstummenheim Uetendorf zu machen, wo wir von den verehrten Hauseltern Baumann freundlich empfangen wurden. Das Innere des sehr schön gelegenen Heimes für Männer ist räumlich und praktisch gut eingerichtet. Zudem fügt sich das Heim architektonisch gut in die Umgebung der Landschaft ein. Herrn und Frau Baumann danken wir an dieser Stelle nochmals recht herzlich für die Führung, und wir wünschen ihnen zum längst angetretenen Ruhestand aufrichtig einen schönen, unbeschwerten Lebensabend. — Nachher hatten die Vorstandsmitglieder gerade noch Zeit, das erwähnte Schloß am Thunersee zu besichtigen. — Nun rüsteten wir uns zur Rückfahrt. Sie führte uns dem Thunersee und dem Brienzersee entlang durch jene Gegend, die längst weltbekannt ist. So passierten wir die Fremdenmetropole Interlaken und die schmukken Dörfer Goldswil, Nieder- und Oberried und das bekannte Holzschnitzlerdorf Brienz. Hernach fuhren wir in vielen Kehren den Brünig hinauf und dann hinunter ins liebliche Obwaldnerland. Balm kamen der idyllische Lungernsee und der stillverträumte Sarnersee in Sicht. Schon nahten wir Sachseln. Dort angekommen, schalteten wir einen Zwischenhalt ein, um in der stimmungsvollen Pfarrkirche dem heiligen Bruder Klaus einen Besuch abzustatten. Das so anmutig am See gelegene Dorf Sachseln mit seiner romantischen Umgebung darf mit Fug und Recht zu den schönsten und daher auch zu den meistbesuchten Dörfern der Innerschweiz gezählt werden. Nach eingenommener Stärkung im heimeligen «Budeli» der Bäckerei-Konditorei gegenüber der Pfarrkirche fuhren wir bei anbrechender Dunkelheit gegen den Lopper zu. «Ach, der Lopper!», wird mancher Automobilist dabei denken und — brummen! Schon bald hinter Alpnachstad stand bereits eine unübersehbare Autokolonne bis zur abbruchreifen Achereggbrücke. Auch unsere beiden braven «Galliker-Wagen» mußten lange warten, bis sie endlich an die Reihe kamen, um bei der Achereggbrücke vorbeizuhuschen. Der dort stationierte Verkehrspolizist ist um sein Amt wahrlich nicht zu beneiden, mußte er doch bis tief in die Nacht hinein den Verkehr nach beiden Richtungen — nordwärts und südwärts — regeln. In schnellem Tempo fuhren wir ab Hergiswil am See auf der imposanten Autobahn der Leuchtenstadt Luzern entgegen. Wenn auch verspätet, kamen wir gleichwohl wohlbehalten am dortigen Bahnhof an. Der Berichterstatter fühlte sich verpflichtet, im Namen aller Teilnehmer herzlich zu danken: erstens dem gewiegten Reisemarschall, Pater Jos. Brem, für seine bewährte Führung, und zweitens der Baronin vom Schlößlein Steinhof, Fräulein Marie «von» Bucher, für ihre mütterliche Betreuung der kunterbunt gemischten Gehörlosengesellschaft. F. G.

Aus dem Kreis der aargauischen Gehörlosen

Ein seltenes Freudenfest durfte am vergangenen 4. November in Kölliken gefeiert werden. Die gehörlose Frau Marie Sigrist-Mathys in Umiken bei Brugg hatte am 5. Oktober ihren 75. Geburtstag feiern dürfen. Sie wollte mit der Einladung zu einem Festessen in ihrem schönen Heimatdorf Kölliken ihren Angehörigen eine Freude machen, vor allem ihren neun noch lebenden Geschwistern und deren Lebensgefährten. Sie dachte auch an ihr Patenkind Elisabeth, die flotte, älteste Tochter des gehörlosen Ehepaars Paul und Frieda Mathys-Nötzli in Kölliken. Zugegen war auch mit ihren bald 91 Jahren die mütterlich besorgte Tante Rosa, die sich, im gleichen Hause wohnend, früher so rührend um die drei hörenden Kinder ihres gehörlosen Neffen angenommen hat. Eingeladen war auch Herr Brack, der seit der Anstaltszeit in Zofingen, in wahrhaft vorbildlicher Sorgsamkeit mit der Jubilarin und ihrem trefflichen Mann, Abraham Sigrist, Schneider, verbunden gewesen ist. Auch der aargauische reformierte Taubstummenpfarrer durfte sich von ganzem Herzen freuen mit den vielen Fröhlichen und möchte Gott dafür danken, daß er uns solche Freudenstunden schenkt. — Redaktion und Verwaltung entbieten der Jubilarin ebenfalls herzliche Glückwünsche.

Wieder ein schöner Tag in St. Klemens

Am 21. Oktober haben die Gehörlosen die Kapelle zu St. Klemens, Ebikon, wieder gefüllt. Auf jeden Gottesdienst dürfen wir mit einer angenehmen Überraschung rechnen. Zu Anfang schritten plötzlich 5 Jungmänner in der Uniform der Jungwachtführer an den Altar. Sie waren stramm wie Soldaten. Sie trugen Clairons, das sind Trompeten ohne Tasten. Der Musikant muß den Ton selber finden. Auf der Altarstufe machten sie rechtsum und drehten ihre Instrumente, daß Kordel und Schnalle klirrten, und setzten an. Ein feierlicher Beginn! Es war, als ständen Engel am Himmelstor und würden den jüngsten Tag mit Posaunen ankündigen.

Eine junge und schöne Taubstummen-Lehrerin von Hohenrain, Fräulein Fernanda Moll, trat vor und interpretierte (erklärte) den Lehr-Gottesdienst. Sie verstand, die Liturgie und den Zeremonien einen geschichtlichen und frommen Inhalt zu geben. Fritz Groß aber amtete wie gewohnt, indem er den wechselnden Text sprach. Die Kapelle war so heimelig in ihrem Schmuck und ihrer Wärme. Und nach der heiligen Wandlung klangen wieder die Clairons durch den feierlichen Raum und gaben der Größe des Augenblicks gebührenden Nachdruck. Die Predigt von HH. P. Jos. Brem erläuterte den heiligen Rosenkranz, seine Entstehungsgeschichte, seinen Wert und seine Wichtigkeit. Er schilderte die Not des 16. Jahrhunderts, die Türkenkriege, den Abfall und den Zwiespalt christlicher Völker. Aber wo Schatten sind, wird das Licht um so klarer. Je größer die Ohnmacht und das Versagen der Menschen, desto näher ist Gotteshilfe und um so stärker und deutlicher erscheint die Kraft Gottes. Das 16. Jahrhundert war ein Tiefstand, aber es hat am meisten Heilige aufzuweisen.

Kaum waren nach der heiligen Messe die letzten Akkorde der Clairons verklungen, begaben sich die Gehörlosen in den «Lateinschopf» zum Oktoberfest. Die Studenten von St. Klemens hatten in freundlicher Weise den Saal vorbereitet. Sie stellten eine Tanzkapelle zur Verfügung. Vorn wurde eine Theke bereitgestellt. Dahinter hatte sich wieder Frau Amrein, Luzern, an die Arbeit gemacht als Wirtin. Ihre Tochter, kaum von London heimgekehrt, und unser René samt seiner Verlobten — das alles waren dienstfertige Geister der Gehörlosen-Wirtschaft. Ein Student, ehemaliger Koch, stand am Grill. Von seinem Feuerrost kamen serienmäßig Bratwürste und «Klöpfer». Wein und Bier für bodenständige Männer wie Gerhard Frei fehlten nicht. Die Preise hatte die Frau Wirtin an die Wandtafel geschrieben! Kaffee mit Gutzli war der Gipfel der wirtschaftlichen Selbsthilfe. Eine schöne Anzahl brauchte keinen Gasthof aufzusuchen.

Nachmittags war das Oktoberfest auf Hochtouren. Neben der Tanzmusik erschienen zwei junge Schlagersängerinnen mit ihren Guitarren. Ein junges Mädchen aus Luzern hub an zu jodeln. Die Tombola war ein begehrter Punkt, konnte man doch die schönen Preise auf dem Gabentisch bewundern. Der erste Preis war ein großartiger Früchtekorb. Wer das Gewicht von HH. P. Brem erriet, bekam ihn. Das Rätselraten wollte kein Ende nehmen. Die Zettel wurden eingesammelt und kontrolliert. Wer war der kluge Schätzer, der das Gewicht erraten konnte? Ein Glückshase, wer gewinnt! Das war Robert Huber, Schneider in Großwangen, Vater von vier Kindern. Gottlob, er kann ihn brauchen, den Korb voll guter Sachen! Er kann die Maße berechnen, er ist eben Schneider, und — er schrieb: 87 kg. Genau, so war es, so zeigte die Waage am Boden. Andere pfiffige Tombolaspiele folgten. Man mußte Bohnen im Glase schätzen und anderes mehr. Alle Preise auf dem Tisch fanden glückliche Gewinner.

Die Holzkohlen auf dem Rost verglimmten beim Einnachten. Die Gehörlosen hatten sich ehrlich und redlich beim Tanze gefreut. Manch einer trug seinen «Gewinn» wie ein Sieger nach Hause. Sie hatten wieder einen lustigen Tag in froher Gemeinschaft. Kirche und Welt waren ihnen wieder als Einheit, als Zusammenspiel, als Wohltäter für Leib und Seele vor Augen getreten. Ihr Gemüt war wieder angefüllt mit frohen Gedanken und schönem Erlebnis.

Für Familie Amrein war der Sonntag geopfert. Ein reicher Arbeitstag! Aber im Dienste der Gehörlosen! Aus Nächstenliebe, aus Bedürfnis, den Gehörlosen Gutes zu tun. Der Luzerner Sportverein will an dieser Stelle für ihre Hochherzigkeit bestens danken. Das Ebikoner Herbstfest hat sich als gute Erfindung unseres Seelsorgers von neuem bewährt. Die Gehörlosen brauchen saubere, gelenkte und lustige Unterhaltung. Lang lebe die Gemütlichkeit!

Fridolin Brun, Unterägeri

Gehörlose im Trainingskurs der Nationalmannschaft des Schweizerischen Skiverbandes

Zum ersten Mal in der Sportgeschichte der Gehörlosen durften einige junge, talentierte gehörlose Skirennfahrer am Trainingskurs der Nationalmannschaft des Schweiz. Skiverbandes teilnehmen. Dieser Kurs fand in der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen statt. Clemens Rinderer, einer der vier «Auserwählten» vom Gehörlosen-Sportverband, berichtet sehr anschaulich über die Art des Trainings:

Bewegung schafft Körperwärme!

Gleich nach dem Morgenessen, zu dem wir im Trainingsanzug zu erscheinen hatten, mußten wir zuerst einmal den Körper «aufwärmen». Jeder sprang eine halbe Stunde lang planlos im Walde umher. Dann wurden Gruppen gebildet, die unter Leitung von Sportlehrern standen. Im Wald war ein Slalomhang ausgesteckt. Wir mußten diesen Hang so viele Male durchspringen, bis uns der Schnauf ausging. Mit viel Eifer rannten wir um die Bäume herum ans Ziel. Nachher lief jeder wieder gemütlich zum Start. Und immer wieder von neuem fegten wir den Hang hinunter und jedesmal schneller. — Jetzt waren wir «aufgewärmt».

Auf das Gleichgewicht kommt es an beim Skifahren!

Beim Lauf über einen 150 Meter langen Zaun galt es, das Gleichgewicht nicht zu verlieren und hinunterzupurzeln. Dreimal mußten wir das «Spiel» wiederholen. Aber alle benötigten jedesmal zwei bis drei Aufstiege.
Dann stellten wir uns auf einer Langbank auf. Sie war nur 7 Zentimeter breit. Ein drei Kilo schwerer Medizinball wurde hin- und hergeworfen. Jeder versuchte, ihn so wuchtig zu werfen, daß der auffangende Gegner aus dem Gleichgewicht kam und hinunterstürzte. Zuletzt stand nur noch einer unseres Gehörlosen-Teams auf der Bank. Er beherrschte sein Gleichgewicht am besten.

Das sogenannte Circuit-Training, eine anstrengende Sache!

Das sogenannte Circuit-Training war anstrengend, aber es tat einem gut. Das Geheimnis dieses Trainings mit dem fremdartigen Namen ist, daß man dreimal nacheinander, ohne Pause, zehn verschiedene Übungen durchführen muß. — Zuerst hatten wir uns fünfmal am Reck bis Schulterhöhe hochzuziehen. — Nachher hieß es: Auf den Rücken liegen und die Beine kreisen. — Weiter: Aus der Rückenlage 15mal den Oberkörper blitzartig hochziehen und bis zu den Knien beugen. — Mit einer 34-Kilo-Last auf dem Buckel 8mal auf einen 50 Zentimeter hohen Bock steigen. — Fünfzehn schneidigen Flankenschwüngen folgten ebensoviele Liegestütze. — Mit 20 Kilo auf der Achsel 8mal in tiefe Kniebeuge zu gehen, war auch ziemlich «nahrhaft». — Dann nahmen wir die 20 Kilo in beide Hände und «tankten» mit gestreckten Armen diese Hantel seitwärts bis zu den Füßen, 15mal nacheinander. — Zum Schlusse buckelten wir uns zwei 10 Kilo schwere Sandsäcke auf und hüpften 10mal auf ein 30 Zentimeter hohes Böcklein und wieder hinunter. — Aber das war eben nicht der Schluß. Denn nun begann es wieder von vorne: Fünfmal am Reck bis Schulterhöhe hochziehen, usw. usw. Alle Übungen waren ohne Zwischenpause noch zweimal zu wiederholen.
Wie wohl tat uns nachher die Dusche, und wie gut schmeckte dann das reichhaltige Mittagessen! — Am Nachmittag ging's gleich wieder los mit den «Aufwärme»-Übungen, wie am Morgen.

Durchstehen muß man können.

Bei einem Ski-Abfahrtsrennen wird oft eine Stundengeschwindigkeit bis zu 90 km erreicht. Da muß man gut durchstehen können. Denn schon ein kleines Hindernis kann bei einer solchen Geschwindigkeit eine große Wirkung haben. Wir trainierten unser Durchstehvermögen, indem wir im schnellsten Tempo einen Hang hinauf- und hinabsprangen. Und zwar nicht nur einmal, sondern dutzendmale. Durch nachfolgende Lockerungsübungen entspannten wir unseren Körper wieder.

Der Veloschlauch — ein ideales Übungs-«Gerät».

Jeder erhielt einen entzweigeschnittenen Veloschlauch. Dann setzten wir uns auf den Boden, wickelten den Schlauch einmal um die Füße und faßten das Ende mit beiden Händen so, daß es straff gespannt war. Die Füße durften den Boden nicht berühren. Dann streckten wir die Beine und zogen die Arme an den Körper. Plötzlich ließ man locker und ging wieder in die Ausgangsstellung zurück. Das nannte man eine Ruder-

übung. Im Wechsel 20 Sekunden «rudern», 20 Sekunden sich Lockern, 5- bis 10mal. — Hernach legten wir den Schlauch um einen Baumstamm oder Pfahl, faßten ihn an beiden Enden und zogen ihn mit gestreckten Armen straff an. Während 20 Sekunden mußten wir nun wieder die Arme an den Körper ziehen. Kurze Pause, dann Arme strecken, wieder anziehen, 5- bis 10mal. — So trainierten wir unsere Arm- und Beinmuskeln, die beim Skifahren ja stark beansprucht werden.

Nach dem harten Training das befreiende Spiel.

Jeden Nachmittag durften wir auch spielen, Fuß-, Hand- oder Korbball, oder irgendein anderes Spiel. Es waren immer Mannschaftsspiele. Das dünkte mich das Schönste am ganzen Kurs.

Ausruhen und Schlafen gehören auch zum Training.

Die kurzen Mittagspausen genossen wir sehr. Die volle Entspannung fanden wir aber im Schlafe. Es war nicht einmal nötig, «obligatorische Ruhe» während der Schlafenszeit zu befehlen, denn alle fielen bald in tiefen Schlummer. Und das war gut so, denn anderntags gab es wieder frühe Tagwacht und neuerdings anstrengendes Training.

Schöne Kameradschaft!

Wir wurden überaus freundlich in den Kreis der hörenden Sportkameraden aufgenommen. Bald kamen wir mit ihnen in lebhaftes Gespräch. Wir verstanden einander sehr gut. Und beim Abschied wünschten sie uns ein baldiges Wiedersehen. Vielleicht nächstes Jahr wieder? Cl. R.

Nachschrift der Redaktion:

Wir freuen uns über den großen Eifer und die guten Leistungen dieser jungen gehörlosen Sportler. Sie haben auf sportlichem Gebiet mitgeholfen, das immer noch ziemlich eingewurzelte Vorurteil gegenüber den gehörlosen Menschen abzuschwächen oder ganz zu beseitigen.

Wir zweifeln nicht daran, daß sie auch im beruflichen Leben ihren Mann stellen. Sie folgen damit nur dem Beispiel ungezählter Schicksalsgefährten, Sportlern und Nichtsportlern. Schon in früheren Zeiten, und seither immer wieder, haben sich Taube und Gehörlose durch ihre berufliche Tüchtigkeit und Ausdauer und ihre vorbildliche Lebensführung die Achtung und Anerkennung ihrer hörenden Mitmenschen erworben. — Und nun noch eine Anregung: Wie bei den großen Sportverbänden der Hörenden werden stets nur wenige ausgewählte Mitglieder des SGSV an solchen Magglinger Kursen teilnehmen können. Sie genießen gegenüber ihren Kameraden einen großen Vorteil. Sollte das die Kursteilnehmer nicht verpflichten, das Gelernte in ihren Sportsektionen weiterzugeben? Jeder Kursteilnehmer ein zukünftiger Trainer oder Trainergehilfe seiner Kameraden! Ro.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Reformierter Gehörlosengottesdienst in Zofingen, am 25. November 1962, um 15.00 Uhr. Wir gehen zuerst in die Stadtkirche zur heiligen Taufe von Astrid Fankhauser, Töchterlein der gehörlosen Eheleute Fankhauser, «Tegofil», Oftringen, Wirtshüslistraße. Nach der Tauffeier in der Kirche begeben wir uns zum Gehörlosengottesdienst und zum Abendessen ins Kirchgemeindehaus. Zum Gottesdienst ladet herzlich ein

Pfarrer Frei, Turgi

Affoltern am Albis. 25. November 1962, 13.45 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche. Imbiß im Restaurant «Central».

Basel. Taubstummenbund. Freundliche Einladung zum Farbdiavortrag von Herrn Hanspeter Waltz, am Samstag, dem 24. November, um 20 Uhr, im Huttenzimmer des Matthäusgemeindehauses.

Basel. Taubstummenfrauenbund. Sonntag, 2. Dezember, 15 Uhr, Adventsfeier im Huttenzimmer des Matthäusgemeindehauses. Alle sind herzlich eingeladen. Schw. Martha Mohler

Bern. Am 26. November jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Eugen Sutermeister. Fürsorge und Seelsorge in der Schweiz und im Kanton Bern, die «Gehörlosen-Zeitung», das Heim Uetendorf und andere verdanken ihm Entscheidendes. Wir gedenken dieses Lebenswerkes in zwei Veranstaltungen:

Mittwoch, 21. November, 20 Uhr, im Hospiz zur Heimat, Gerechtigkeitsgasse 52, 1. Stock: Gedenkabend für Eugen Sutermeister. Von persönlichen Erinnerungen erzählen unsere verehrten Gäste und Altmeister der Gehörlosenbetreuung: Frau Gfeller-Herrmann, Frau Lauener-Herrmann, Herr A. Gukelberger. Von Leben und Werk Eugen Sutermeisters berichtet W. Pfister. Weitere Beiträge von Besuchern. Ausstellung der Werke.

Sonntag, 25. November, 15 Uhr, am Grabe von Eugen Sutermeister im Garten der Sprachheilschule Münchenbuch-

see und in der Kirche (Bern ab 14.13 Uhr). Kranzniederlegung durch die Präsidenten der bernischen Gehörlosenvereine. — Gedichte von Eugen Sutermeister, aufgesagt von jungen Gehörlosen — ein Wort der Erinnerung (Fritz Balmer) — ein Wort der Besinnung (Willi Pfister) — eventuell weitere Beiträge. Anschließend freies Beisammensein im Gasthof «Bären», Münchenbuchsee (auf eigene Rechnung).
Zu beiden Anlässen laden wir ältere und jüngere Gehörlose freundlich ein.

Gehörlosenverein Bern, Arbeitskreis für gemeinsame Veranstaltungen.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen im Aarhof, Sonntag, den 18. November, 14.30 Uhr.

Gehörlosenverein des Kantons Glarus. Versammlung am 25. November, um 14 Uhr, im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Farbdias über Appenzellerland von T. Bruderer. Der Leiter

Konolfingen. Sonntag, den 18. November, 14 Uhr, in der Kirche, Gottesdienst (Predigt W. Pfister). Anschließend Imbiß und Lichtbilder im «Kreuz».

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz, Sportverein Luzern. Sonntag, den 18. November, um 9.30 Uhr, Gottesdienst in St. Klemens, Ebikon. Zuerst Totenehrung. Unsere kürzlich verstorbenen Freunde: Johann Egloff, Lenzburg, und Franz Heeb, St. Gallen, werden wir besonders ins Gebet schließen. — Nachmittags 2 Uhr, im Luzerner Klubsaal (bei Maihof-Kirche), Lichtbilder in Farben und Farbenfilm vom Feriensommer dieses Jahres, vom In- und Ausland. Die Jury prämiiert die besten Bilder und belohnt sie. Diese Unterhaltung hat sich in den letzten Jahren als wertvolle Herbst-Blütenlese beliebt gemacht. Nehmt den Trolleybus bis Schloßberg. — Um 17.30 Uhr wird sich der Sportverein zur Kegelrunde nach Kriens ins Restaurant «Grünebode» begeben. Wer auf Ehre hält, der ist bemüht, ein treues Mitglied zu sein! Der Vorstand

Luzern. Am 8. November hat in unserem Klubhaus der Bastelkurs begonnen. Es konnte dafür Herr Werklehrer Meyer von Hohenrain gewonnen werden. Er versteht die Gehörlosen sehr gut, und wir versprechen uns einen vollen Erfolg! Der Kurs wird zunächst bis Weihnachten fortgesetzt. Unser Thema wird sein: «Feste und Feiern des Jahres.» Wir lernen Zier und Schmuck basteln für den Festtisch, wie auch andere nützliche Geräte. Die 30 bis 40 Gehörlosen in und rund um Luzern haben also günstige Gelegenheit, ihr Heim verschönern zu helfen. Wer lernt, gewinnt! Pater Brem

Schwarzenburg. Sonntag, den 25. November, Zusammenkunft in der Dorfkapelle. Programm: 13 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. 14 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Lehrer Joß, Lanzenhäusern «Tiere und Blumen der Heimat».

Wir gratulieren

Am 3. Oktober 1962 durfte Herr Hugo Wolf, Schneider, Bern, sein 25. Dienstjubiläum im Geschäft PKZ Zürich und Bern feiern. Er wurde mit einem schönen Blumenstock und zusätzlichem Gehalt beschenkt. Wir gratulieren herzlich, wenn auch etwas verspätet. Die Redaktion

---

Zvieri in der Kaffeestube Jenni. Beachtet die besonderen Zeiten!!

Thun. Gehörlosenverein. Lichtbildervorführung mit Wettbewerb von Herrn Hans Gurtner aus Gasel, am Sonntag, dem 25. November, um 14 Uhr, im großen Saal des Restaurants «Zum Alpenblick», 1. Stock, Frutigenstraße. Der Wettbewerb kostet 80 Rappen. Jedermann ist dazu freundlich eingeladen. Anschließend letzte Monatsversammlung. Der Vorstand

Wetzikon. 18. November 1962, um 9.15 Uhr: 25. Kirchenhelfertagung im Restaurant «Löwen», 1. Stock. — 15 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche. Imbiß im Restaurant «Löwen».

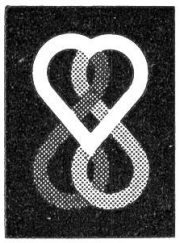
Winterthur. Gehörlosenverein, Sonntag, den 25. November, um 14.15 Uhr, kegeln. Restaurant «Löwengarten» beim Technikum, Wildbachstraße. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand

Zürichseegruppe der Gehörlosen. Am Sonntag, dem 25. November, findet im Hotel «Neugut», Männedorf, um 14 Uhr, unser Kegelnachmittag statt. Wer Freude am Kegeln hat, ist freundlich willkommen (automatische Kegelbahn). Kein Wettkegeln. Anschließend gemütlicher Hock daselbst. E. Weber

Voranzeige: Samstag, den 8. Dezember, Adventsfeier im Wohlfahrtshaus, Uetikon am See. Anzeige siehe nächste Nummer der «GZ».

Zürich. Bildungskommission, Samstag, 17. Nov., Lichtbildervortrag von Herrn Hintermann über Schleswig-Holstein. Samstag, 24. November, und Samstag, 1. Dezember, Klubstube geschlossen. Donnerstag, 29. November, 20 Uhr, Diskutierabend mit Herrn Büttiker, in der Taubstummenanstalt.

Zürich. Sonntag, 2. Dezember, katholischer Gehörlosen - Gottesdienst im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich, Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Um 8.00 Uhr Beichtgelegenheit. 9.00 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück. — Anschließend Film oder Lichtbilder.



Ausstellung von Berufs- und Freizeitarbeiten Gehörloser!

Nächstes Jahr planen wir in Zürich eine Ausstellung von Berufs- und Freizeitarbeiten Gehörloser in Zürich. Wir denken dabei an «1000 Möglichkeiten»:

Berufsarbeiten:

(nur wenige Beispiele)

Schneiderin:	Kleid, Bluse, Mantel?
Buchbinder:	Buch, Schachtel?
Töpfer:	Vase?
Schreiner:	Tisch, Kästli?
Handweberin:	Jupe, Kissen?
Zeichner/ Schriftenmaler:	Pläne, Skizzen, Bilder?

usw.

Freizeitarbeiten:

(auch nur wenige Beispiele)
Stoffdruckarbeiten?
Strick- und Stickarbeiten?
Mosaikarbeiten?
Schnitzarbeiten?
Fotos?
usw.

Verschiedenes:

Schülerhefte?
Kinderzeichnungen?
usw.

Ziel der Ausstellung?

Hörende sollen sehen, daß Gehörlose und Taubstumme tüchtige Berufsleute sind, daß sie aber auch in der Freizeit Fantasie und Geschick haben können.

Wer macht mit?

Alt und jung, alle und jedermann von Stadt und Kanton Zürich (ausnahmsweise auch jemand von anderswo).

Wo und wie meldet man sich?

Möglichst rasch bei Eva Hüttinger, Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose, Frankengasse 6, Zürich 1. Bitte angeben, was für «Werke» gezeigt werden können.
Es ist gespannt, es freut sich auf viele Anmeldungen und es dankt schon heute für jede Mitarbeit

E. Hüttinger

Herzliche Einladung

1. zur 3. Elternzusammenkunft, Samstag, den 24. November 1962, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Oberstraß, Pestalozzizimmer, Winterthurerstraße 25, Zürich 6. Thema: «Darf Dein Kind fragen?» (sexuelle Erziehung), Vortrag von Frau E. Heller-Lauffer, anschließend Diskussion.

2. zur Zusammenkunft der Zürcher Sonntagsgruppe. Sonntag, 25. November 1962, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hirschengraben, Hirschengraben 50, Zürich 1. Programm: Spielnachmittag; Leitung: Herr G. Meng.

Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose, Zürich

Bildungskommission der Gehörlosen Zürich

Winterprogramm

1962:

3. 11.	20.15	Freie Zusamenkunft im Glockenhof
10. 11.	20.15	Herr Bircher: Film
17. 11.	20.15	Herr Hintermann: Lichtbildervortrag über Schleswig-Holstein
24. 11.		Klubstube geschlossen
1. 12.		Klubstube geschlossen
8. 12.	20.15	Herr Bircher: Film
15. 12.	20.15	Herr Büttiker: Lichtbildervortrag über den Bildhauer Barlach

1963:

5. 1.	20.15	Herr Bircher: Film
12. 1.	20.15	Herr Hintermann, Lichtbildervortrag
19. 1.	20.15	Freie Zusammenkunft
26. 1.	20.15	Frau Pfr. Sutz: Lichtbildervortrag über eine Reise an den Sinai
2. 2.	20.15	Herr Bircher: Film
9. 2.	20.15	Herr Heldstab: Lichtbildervortrag über den Maler Klee
16. 2.		Fällt aus wegen GV Krankenkasse
23. 2.	20.15	Freie Zusammenkunft
2. 3.	20.15	Herr Hintermann: Lichtbildervortrag
9. 3.	20.15	Freie Zusammenkunft
17. 3.	**15.00**	Kegeln im «Klösterli»
23. 3.	20.15	Lichtbildervortrag über Himalaja
30. 3.	20.15	Freie Zusammenkunft

Mit freundlichen Grüßen: Christian Heldstab-Nef, Gattikon-Langnau a. A.

Kegel-Einzelmeisterschaft um den Wanderpreis des Sporting Olten

Kurz nach unserer Anzeige in der «Gehörlosen-Zeitung» haben wir viele Anmeldungen bekommen. Allen danken wir bestens. Wer es aber vergessen hat, kann sich noch bis am 17. November anmelden.

Sporting Olten

A.Z. Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift	erscheint je am 1. und 15. des Monats
Redaktionsschluß	für den Textteil 11 Tage vor Erscheinen. Einsenden an A. Roth, Gatterstraße 1 b, St. Gallen
	für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen. Einsenden an Schweizerische Gehörlosen-Zeitung, Postfach 2, Münsingen
Gerade Nummern	mit evangelischer und katholischer Beilage
Schriftleitung (ohne Anzeigen)	Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, St. Gallen, Tel. 071 22 73 44 Xaver Schurtenberger, Sagenbachstraße, Hochdorf LU, Tel. 041 88 15 75
Verwaltung und Anzeigen	Ernst Wenger, Postfach 2, Münsingen, Tel. 031 68 15 92
Abonnementspreis	Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—
Postscheck-Nr.	VIII 11319, Zürich
Druck und Spedition	AG Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau
Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern
Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51, Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 2.–, Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose
Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)
Bibliothekarin: Marta Lüthi, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein
Präsident: P. Mattmüller, Lehrer, Gossetstraße 58, Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)
Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft, Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband
Präsident: Heinrich Schaufelberger, Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee